

einige nebensächliche Bemerkungen. S. 231 werden kurz die Sakramentalien als der eigentlichen Sakramentsspendung vorausgehende, dieselbe begleitende oder ihr nachfolgende Ceremonien besprochen; bei der praktischen Wichtigkeit, die den Sakramentalien auch als selbständigen Culthandlungen im kirchlichen Leben zukommt, wäre ein eigener Vortrag über das dogmatische Verhältniss der Sakramente zu den Sakramentalien sehr erwünscht. Bezüglich der Einsetzung des Sakramentes der Taufe, von welcher S. 261 die Rede ist, dürfte es der *sententia communior* mehr entsprechen, dass Christus dasselbe damals eingesetzt habe, als er selbst im Jordan getauft wurde; diess lehren auch mit Berufung auf den Augustin der hl. Thomas (III. qu. 66. a. 2) und der Catechismus romanus (p. II, c. 2. qu. 20). Obschon casuistische Schwierigkeiten nicht auf die Kanzel gehören, wäre doch S. 299 zu berücksichtigen gewesen, dass die Begiessung eines andern Körpertheils als des Kopfes nur im Nothfalle stattfinden kann, indem eine derartige Taufe nach der Lehre der Theologen immer mehr oder weniger zweifelhaft ist (Sig. VI, 107). S. 318 wird nebenbei erwähnt, dass die vollkommene Reue im Nothfalle Nachlassung der Sünden bewirke; dieser Satz, welcher übrigens nicht selten in Andachtsbüchern und Predigtwerken vorkommt, ist unvollständig und kann zu Missverständnissen Veranlassung geben, indem es sichere Lehre der Kirche ist, dass die vollkommene Reue auch ausser dem Nothfall Sündennachlass bewirkt (cf. prop. damn. 71. Baji). — Das zweite Werk, welches in sechszehn zusammenhängenden Vorträgen Predigten über das heiligste Sakrament des Altars enthält, ist eigentlich nur ein Theil zweier anderer Predigtwerke, von denen das eine unter dem Titel „Jesus für uns,“ Predigten über das hl. Messopfer, das andere „Jesus in uns“ betitelt, Predigten über die hl. Communion enthält, während das vorliegende „Jesus mit uns“ die übrigen auf das hl. Altarsakrament bezüglichen Wahrheiten und Lehren behandelt. Die oben erwähnten Vorzüge gelten auch von diesem Werke; heilige Liebe und Begeisterung für den erhabenen Gegenstand durchwehen die Vorträge, wodurch das pathetische Moment mehr in den Vordergrund tritt, als diess in dem vorigen Werke der Fall ist. Beiden Werken ist ein praktischer Inhalt beigegeben, in welchem nicht nur die Themata, sondern auch die Disposition derselben verzeichnet sind. Nicht nur Prediger, sondern auch Katecheten können von den besprochenen Werken nützlichen Gebrauch machen, daher wir dieselben bestens empfehlen.

W.

Dom Thierry Ruinart (1657—1709),

notice suivie de documents inédits sur sa famille, sa vie, ses oeuvres, ses relations avec Dom Mabillon par Henri Jadart. Paris. Champion. 1886.
in 12. VIII—190.

Vorliegendes Buch lässt sich als Ergänzung der Biographie Mabillon's (Vgl. „Studien“ 1880. I. 178—9) ansehen, ebensowohl weil

es das Leben des Schülers, Freundes und Biographen jenes berühmten Benedictiners behandelt, als auch, weil sich darin viele bisher nicht veröffentlichte Urkunden aus der Correspondenz Mabillon's finden. Diese neue Abhandlung von Jadart, welche sich insbesondere zur Aufgabe stellt, den Ruhm der berühmten Benedictiner von Rheims ins rechte Licht zu setzen, bildet einen beträchtlichen Beitrag zur Literaturgeschichte der Mauriner-Congregation. Der Verfasser behandelt: 1. Die Biographie, 2. die literarische Thätigkeit und 3. locale Reminiscenzen Ruinart's. Ruinart ward geboren zu Rheims den 10. Juni 1657 und stammte aus einer sehr christlichen Familie, welche dem religiösen Orden schon mehrere Mitglieder gegeben hatte. Er trat im Jahre 1674 in die berühmte Abtei S. Remigius in seiner Vaterstadt als Novize ein und legte im folgenden Jahre die Gelübde ab. Bald darauf ward er von seinen Obern zur Vollendung seiner philosophischen und theologischen Studien nach Corbie geschickt. Im Jahre 1682 erhielt er einen Ruf nach S. Germain des Prés zu Paris, dem Aufenthaltsort der tüchtigsten Männer der Congregation, mit dem Auftrage, sich an Mabillon anzuschliessen. Von da an verliess Dom Ruinart nicht mehr Dom Mabillon und trat mit diesem Meister in ein Freundschaftsverhältniss, das nur der Tod trennte. Während er die Mithilfe und wissenschaftlichen Forschungen Mabillon's ausnützte, half auch diesem Ruinart, der demüthige und gottinnige, mit über alles Lob erhabener Liebe und Uneigennützigkeit. Das Leben beider war, so zu sagen, in eines verschmolzen, und als Mabillon durch den Tod entrissen ward, ging auch der Schüler bereits dem Grabe entgegen, im Geiste stets vereint mit dem geliebten Meister, dessen Werke er fortsetzte und dessen Leben er schrieb. Der Tod überraschte Ruinart im Kloster Hautvilliers, wo er auf einer Reise durch die Champagne eben eingekehrt war, den 27. September 1707. Unser Benedictiner hinterliess den seines berühmten Landsmannes und Meisters Mabillon ebenbürtigen Ruf der Wissenschaft, Frömmigkeit, Sanftmuth und Demuth. Der zweite Theil beschäftigt sich mit den vielen bedeutenden Werken des illustren Mauriners: den „Acta sincera Martyrum,“ den Werken Gregors von Tours, der Geschichte der Vandalischen Verfolgung, der literarischen Reise durch Elsass und Lothringen, der Lebensbeschreibung Papst Urbans II. und Mabillons, endlich mit seinem Briefwechsel. Der dritte Theil enthält örtliche Reminiscenzen, besonders die im Jahre 1885 zur Verewigung des Andenkens an den gelehrten Benedictiner von Rheims an der dortigen Kirche S. Remy angebrachte Inschrift. Ein Anhang enthält Urkunden über die noch fortlebende, im Anfang dieses Jahrhunderts in den Adelstand erhobenen Familie Ruinart's, über Ruinart's Bibliographie, über Mabillon und endlich 62 nicht veröffentlichte Briefe Mabillon's, Ruinart's und Dom Germain's an verschiedene Mitglieder der Mauriner-Congregation über wissenschaftliche Arbeiten.

Das von uns besprochene Buch, leider nur in 100 Exemplaren gedruckt, verdient Beachtung aller, welche das Leben eines wahren

Benedictinermönches interessirt, der in sich das Bild eines eben so gelehrten wie heiligmässigen Mannes ausgeprägt hat.¹⁾

Maredsous.

P. U. B.

Dr. Theodor Warminski, königl. Seminar-Direktor:

Urkundliche Geschichte des ehemaligen Cistercienser-Klosters zu Paradies.

Eine Beigabe zu der am 50. Stiftungsfeste des königl. Schullehrer-Seminars zu Paradies herausgegebenen Festschrift.²⁾ Mit 4 Lichtdruck-Bildern. Meseritz 1886. Commissions-Verlag von Rudolf Wild. 308 + XVI S. 80.

Die Monographien von polnischen Cistercienser-Klöstern sind trotz einiger in die jüngste Zeit fallenden Schriften noch immer so dünn angebaut, dass jeder Beitrag zur genaueren Kenntniss derselben willkommen sein müsste, auch wenn er mit weniger Liebe zur Sache gearbeitet wäre und geringere Resultate aufzuweisen hätte als das oben angezeigte Buch.

Paradies — in der Diöcese Posen und dem Meseritzer Kreise, drei Stunden von der Kreishauptstadt gelegen — besass ein ziemlich reichhaltiges historisches Material, von welchem ein ansehnlicher Bestandtheil bereits gedruckt, aber nur weniges verarbeitet ist; somit kommt Warminski's Werk ganz erwünscht. Der Verfasser bringt im I. Abschnitt etwas über den »Cistercienser-Orden im Allgemeinen« (S. 7—14) — meist nach Winter; aber in der Schilderung der Ordens-Verfassung ist in Folge des »brevis esse laboro« neuere mit älterer Zeit verquickt worden und die Sätze: »Die Wissenschaften förderte der Orden im Allgemeinen nur wenig«; »Die Cistercienser waren Einsiedler im eminenten Sinne des Wortes«; der hl. Bernhard »gründete Clairvaux« und »bei seinem Tode bezifferte sich die Zahl der Klöster bereits auf 2000« — sind keineswegs correct. Im II. Abschnitte (S. 15—22) wird der »Cistercienser-Orden im ehemaligen Polen« besprochen. Da die litthauischen Häuser Vistic und Olizarowy Staw (S. 18) hinter den polnischen aufgezählt werden, so hätten Kimbarówka und Anielska Dolina dort nicht fehlen sollen; ersteres wird zwar später (S. 22) erwähnt — aber als Nonnenkloster, vielleicht durch Verwechslung mit dem letztgenannten. Der Abschnitt III (S. 23—304) bringt die »urkundliche Geschichte« des Klosters, zunächst

1) Derselbe Verfasser hat im Jahre 1885 im „Bulletin monumental“ einen interessanten Artikel veröffentlicht: La maison natale de Mabillon. Caen, Le Blanc 1885 (19 Seiten).

2) Das königliche Schullehrer-Seminar zu Paradies im ersten Halbjahrhundert seines Bestehens. Festschrift zur fünfzigsten Stiftungsfeier desselben herausgegeben von dem zeitigen königl. Seminar-Direktor Dr. Theodor Warminski. Meseritz 1886. Buchdruckerei von P. Matthias. 134 S. 80.